

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 11 (1885)  
**Heft:** 5

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

— Gießere Differenzen. —

A.: Jetzt het der Hälftenz die Stell überho, da paht würklig dahere, wie en Holzstuh i' d' Herdöpfeluppe.

B.: Ja, mi muß numma wüsse, wo de Barthli den Most holt. Da ist nämlich de meiste Herre im Wahlkollegium schuldig und so hei si müsse mache, daß sie einst zahlt werde.

A.: A häääh — ist das e so!

A.: Sägit Wirth, eui Schöppli werde geng dlyner!

Wirth: Das het doch nüt z'säge, dir hönnet ja so mengz näh, als der weit.

— Gratulation. —

Hans: Greüle! Sit dir nit der Pauli Bett?

Pauli: Freili! Zu dienen gefälligt!

Hans: I gratulire de zu euem Namenstag!

Pauli: Was Namenstag?

Hans: He lugit da im Kalender, da steit ja dütlich unterm 25. Jann.r.: „Pauli Bett.“

— Kurios. —

Seppli (der Knochenmämler, wanlt mit einer Hütte voll Knochen sehr betrunken die Straße entlang und fährt folgendes Selbstgespräch): „Ja, ja, es ist kurios, verdammmt kurios! Hupp! ha gar nit bigrise! — Ja mi Gott Seel, wunderbar — kurios isch es!“

Bekannter: Nu Seppli, was ist de kurios?

Seppli: „Dass me so viel Bei hei und doch nit ha laufe, das ist kurios!“

Mutter: Reesli, hamm gschwind!

Reesli: Was isch's?

Mutter: I glaube, der Alt sig am Sterben, Du mußt ga de Dokter reiche, damit's rückt.

Lehrer: Was heißt das eigentlich: Sensationell?

Schüler: Wenn ihrer Zwei mit Sensen auf einander schlagen.

— Naßliches Erkennen. —

Michel: Eh aber, kennst mi denn nit meh?

Uli: Di kenne ni wohl, aber d' Kleider nit.

— Briefkasten der Redaktion. —



L. S. i. H. Das ist eine urale Geschichte; schon der „Turzweilige Zeitvertreiber“ von 1668 enthält folgende Grabeschrift einiger Dorfschaften an ihren verstorbenen Schöpfer (Steuerreitreber): „Hier liegt begraben unser Schöpfer, ihm und uns ist nunmehr besser, ihm, daß er nicht mehr ein Sünder, uns, daß wir los sind den Schöpfer!“ Nun hat die Eintrittsform etwas geändert, im Übrigen aber heißt es: Baben und dann rasonieren. — Jobs. Besten Dank. Der Gutzug des Bürgerthub mag allerdings Manchem etwas web ihun, aber die Andern, welche damit geknebelt werden, sind doch so zu sagen auch Menschen und wie manche Gemeinde hat nicht nur ihre Einwanderer, sondern auch innerhalb der Grenzen des Kantons vielleicht ebenso viele Ausgewanderte, welche hier nichts kriegen und dort Nichts kriegen und doch gleiche, wenn nicht größere Gemeindelasten zahlen. Wenn man das recht und billig findet, dann ist das Aufgegeben allerdings sehr an Platze. — T. i. Lond. Der Beitrag ist uns richtig zugegangen und darauf hin das Gewünschte zum Verstand gelangt. — K. i. J. Ja, das ist auch ein solches Liedchen. Und doch geben die Juden alter Zeit bessir selbst das Beispiel. Isaak handte seinen Sohn in fremde Dienste und schan die Söhne Josephs verdrängten alle Fremden aus Kanaan. — Mehrere Abonnenten. Solche Beispiele wie dieser Stadtrath gibt es zu Dutzenden. Lesen Sie jetzt nur den Aufruf in den Zeitungen; da sind ebenfalls viele Auchi-Schweizer darunter. Solchen Herren dreht man einfach den Rücken. — Peter. Die Erfindung scheint uns nicht ganz glücklich. — R. J. i. N. „Besser riecht verdimmelt Brod, als der rassfinnire Kohl.“ sagt Goethe und er hat Recht. — Spatz. Solche Sprüchlein sind für fröhliche Herzen unbeschreibbar. — S. i. Wien. Für die Auskunft zu großem Dank verpflichtet. — B. i. Monaco. Mit Dank erhalten; schade, daß sich die Saison nicht günstiger gestaltet; das wirkt seine Nachtheile auch in alle Kurorte der Schweiz. — L. J. i. C. „Die Blätter für Geschäftsgesucht“ erscheinen in Dresden, aber auch in der Schweiz erscheint ja eine „Ornithologische Zeitung“ und eine „Bienenzeitung“ (Zürich). Wenden Sie sich einfach an die Post. — L. M. i. Z. Thut Nichts; wer das Gerben fürchtet, bekommt kein Leder. — H. i. H. Hier ist nicht Platz vorhanden; in einem Turnhöf hält man keine Stiergeschiefe ab. — Verschledeinen: Annahmes wird nicht angenommen.

— Gicht, Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüseneleiden, Nervenkrankheiten, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Frauenkrankheiten, Bleihsucht, Weissfluss, Regelschrüngungen etc. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich

Bremicker,

(N. 14) prakt. Arzt in Glarus.

Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt!



— Veltliner-Weine

fein und real  
Détail, korb-, kisten- und fassweise

D. Huonder,  
8 Schlüsselg. 8, Zürich.

— Isolirschicht.

Anerkannt schlechtester Schall- und Wärmeleiter.  
Fabrizirt von (N. 26)  
L. Pfenninger-Widmer,  
Wipkingen bei Zürich.

Advokaturbureau

von Gottfried Wolf (alt Polizeihauptmann),

Lowenstrasse 57 (in der Nähe des Bahnhofes, oberhalb Hôtel Habis),

ZÜRICH.

ZÜRICH.

Hôtel zum Schwert.

An der grossen, neu konstruirten Limmatbrücke.

In der belebtesten und schönsten Lage der Stadt,  
mit Aussicht auf See und Gebirge.

Neu und comfortabel eingerichtet.

Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Table d'hôte. Restauration zu jeder Tageszeit.

Deutsche und französische Zeitungen.

— Omnibus am Bahnhof. —

Von dem jetzigen Wirth zum „Storchen“ in Zürich übernommen, empfiehlt derselbe beide Hôtels dem Tit. reisenden Publikum bestens.

H. Gölden.

BASEL

HOTEL NATIONAL

gegenüber dem Bahnhof.

R. Meister-Hauser, Besitzer.

(Bl. 25)